



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.1. Ihre Pflicht gegen ihren Pfarrherrnen und andere Geistlichen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

boren seyn/ wach wir der Seel nach
 tod bliebe/ u. eines Todes sterben sol-
 ten/ welcher seines Glends nie kein
 End sehen würde. In eben selben
 Augenblick/ da unser Seel mit dem
 Leib vereinigt wird/ wird sie bemeis-
 ligt/ und dergestalt der Sünd des
 Adams theilhaftig / das sie ein
 Freundin Gottes wird/ und nieman-
 den in die Freud / so Gott seinen
 Freunden zubereitet hat / eingehen
 kan/ wach sie nit durch das heilsame
 Wasser des Tauffs gereinigt wird.
 Nun aber / so wird dieses heilbrin-
 gende Wasser durch die Hand der
 Priester ungetheilt/ wann nit die
 Noth in einer oder der andern Be-
 gebenheit was anders anfordert.
 Zu dem andern/ so sind die Seel-
 Sorger rechte Säugamen aller de-
 ren/ die von Gott ihnen übergeben
 worden. Dann also befahle die un-
 endliche Güte dem Moyses/ er solle
 sein Volk tragen/ wie ein Säug-
 Amm sein Kind trägt. Dahero ist
 auch entsprungem/ das er sich so viel
 hat kosten lassen/ bis er selbige zu er-
 nedtes Wasser u. Speisen gefunden.
 Ein Pfarrer/ ernehret sein Heerh
 durch absonderliche gute Unterwei-
 sungen/ durch Auflegungen der Prie-
 sterlichen Lehe / durch Zusprechen/
 durch Predigen/ u. zum allermeisten
 mit dem hochwürdigsten Gut / in
 dem das Brod der Starcken/ u. der
 Engeln zu finden ist. Wack heut-
 ges Tags ein Pfarrer/ dich u. dein-
 ne Hausgenossen zu ernehren/ das
 Himmelsbrod ließe von dem Himmel
 regnen/ wann er dein Brod/ Wein/
 u. andere Speisen durch ein Wun-

derwerck mehrere/ ze weisse ich nit du
 würdest dich ihm sehr vorpflichtet be-
 kennen/ ist ihm nit also? ach was wol-
 ten alle Speisen der Welt seyn/ wach
 du sie mit dem Leib/ Blut/ Seel/ u.
 Gottheit des eingebornen Sohns
 Gottes vergleichst/ den du der Prie-
 ster anbietest/ wach du zu dem Tisch
 des Herrn gehst. Keiner aus allen
 himmlischen Cherubim nach Seraphi-
 min/ kuffte dir ein so nussliche und
 köstliche Schenckung geben.

Zu dem dritten/ so sind die Hirten
 unserer Seelen auch zugleich unsere
 Aetzen/ sie trösten uns in Aengsten
 und Trübsalen / sie erquicket
 uns / wann unsere Anmuthungen
 entzündet werden/ u. heilen uns von
 unsern Sünden/ durch die heilma-
 chende Gnad/ durch die eingeweihte
 Tugenden/ durch die Gaben des
 Geists/ den sie uns geben in dem
 heilimus der Weisheit und Bus-

Auch in diesem Gewalt übertreffen
 sie alle Engeln/ u. sind theilhaftig
 einer göttlichen Macht/ dahero dan
 die Juden sagten: Wer ist der die
 Sünden nachlassen könt/ als Gott
 allein. Ja was noch mehr zu ver-
 wundern / so vergeben die Pfarrer
 nit nur die abscheulichste Sünd und
 Laster/ sondern sie machen aus einem
 zerknirschten Sünder einen Freund/
 einen geliebten / ja ein Kind Gottes/
 u. geben ihnen ein so unvordenklich
 liehe/ so gewissen Zuspruch zu der him-
 lischen Erbschaft/ da si wan ein ein-
 ziger Mensch/ alle Sünde der Welt
 allein begangen hätte/ so würde ihn
 sein Pfarrer des Himmels theilhaftig
 113

sig machen mit diesen wenigen Worten: Ich sprich dich los; wann er anders den Sünder bereitet findet/ mit einer voll- oder unvollkommenen Reu u. Leid/ und entschlossen/ sein verruchtes Leben zu ver. bessern. Diese fünf Worte/ ich sprich dich los/ löschet in der Hand Gottes alle Blig aus/ so die Gerechtigkeit dazinnen wider die Gottlosigkeit argesünder hatte. u. an derselben Statt gibt die Barmherzigkeit dem Süßenden in die Hand den Palmzweig/ u. auf das Haupt ein Sieg-Kranzlein/ als einem der obgesigot hat. u. alle höllische Geister überwältigen solle. Was für einen größeren Gewalt e. wünschet da in einem Menschen/ was erforderst du mehrs aus der Ver. ht. Aus diesen dreien Wahrheiten zihet ich dreien Schluß-Reden/ welche zu unserer Seelen Seeligkeit und Vollkommenheit gang nothwendig seind. 1. Weil die Priester u. sonderlich die Pf. rcheren unsere geistliche Väter sind/ seind wir ihnen die Lieb und Ehrenbarkeit schuldig / mit der wir unsern Eltern verpflichtet seind / und um so vielmehr als die Seel den Leib betrifft. 2. Weil die Pf. rcheren unsere Mütter Väter ungleichsam Saug-Ämnen hab/ so viel unsere Seelen belangt/ so müssen wir sie was den Leib antrifft/ erhalten/ wie weißlich der H. Paulus/ da er zu den Corinthern schreibt/ angemahnet hat. So gibet ihnen das freygebige was die Vernunft vorschreibt/ um die H. Messen/ so sie die lassen/ um die Mühe/ so sie deinetwegen auf sich

nehmen/ und um die Begräbnissen deiner Hausgenossen. Gehe außerbäulich zu opffern/ u. sey mit eines hartgebigen Herzens gegen Gott/ erhalte gang sorgfältig die Liebe gegen deinen Pf. rcheren/ und erweise ihm / wann du es vermagst / ein Freund-Stück/ auch in denen Sachen/ daz du nit verbunden bist.

Vor allen aber bezahle gang genau den Zehenden/ und gedencke es sey Gott selbstem/ dem du diesen abzahlst: Diese Gerechtfame hat er ihm vorbehalten/ damit er dir zeige/ daß alle deine Güter von ihm her rühren/ als von der ersten Brunn-Quellen/ und sederzeit in seinem Gewalt verbleiben. Alle Zehende der Erden/ sagt der H. Moses/ gehöret Gott/ u. u. solle ihm geopffert werden. Levit. 27.

Gott befiehlt selbstem / daß man in diesem Gottes-Dienst nit säumselig noch nachlässig seih. Und anderswo gebietet er/ man solle nicht das Beste vor sich behalten/ und das Schlechtere Gott geben / sondern / die sich hierinnen vergrißsen/ dräuet er den Tod an. Exod. 22. Nam. 18.

Cain wollte wohl häusen / als dem er Gott die kleinste und schlechteste Garben opfferte / aber sein Opffer ware von Gott beschmählet/ er verflucht / und alle seine Nachkömmling verlassen. Abel herentgegen schlachtete Gott die fettste seiner Schaaf/ und dieses Werck zu vergelten / hat der Himmel diese Schlacht / Opffer gut geheissen/ ein wunderthätiges Feuer herab gesendet / diese zu verzehren / die Gen. 4.

Herde dieses H. Manns gesegnet / ihn mit Gnadn und Tugenden geszieret / und aus ihm einen ansehnlichen Blut Zeugen gemacht.

Dieser Gedächtnis das alles dasjenige / so du dem Priester gebist / GOTT geschencket werde / wird dir hochdientlich seyn / aber noch mehr wird er vermögen / wann du dich bescheiden wirst / daß dir GOTT dein Opfer zweysach erstatten werde. Dies verspricht er dir bey dem weisen Prediger: Gib / sagt er / GOTT deinem ZETren gemäß den Göttern / so er dir vergünne hat / und gebe ihm gütlich / was du wirst können / dann er ist ein freygebiger ZET / der dir siebenfältig wird erstatten / was du ihm opfern wirst.

3. Wann die Pfarherren und andere Priester Aikten sind / die unsere Wunden heilen / ist es nicht ganz billig / daß wir sie mit verwunden / weder an ihrer Ehr / noch in einiger andern Sach.

Exod. 23.

GOTT selbst in masset sich an / ihren guten Nahmen unter seinen Schutz zu nehmen: Dis non detrahes. Du wirst den Göttern nicht übel nachreden / das ist / den Priestern / wie der H. Gregorius sagt / da er an dem Kayser Mauritium schreibt.

Cham und sein Sohn / seind verflucht worden / weil sie die Blöße ihres Vatters Noa geoffenbahret haben / eben also ergehets denen / so den Priestern übel nachreden.

Der Kayser Constantinus sagte

öffentlich in der großen Versammlung so vieler Bischöff zu Nicäa / daß wann er mit seinen Augen einen Priester oder Geistlichen an einer wüthlichen Sünd sehen würde / so wolte er selbige mit seinem kaiserlichen Purpur-Mantel bedecken / das mit die Kergerans / die daraus entsünde / verhütet würde.

6. 2.

Die Pflicht / so die Aikts-Rech- und Handwercks-Leut gegen ihre Obrigkeit / Herrschafft und Fürstentzeigen sollen.

Dein Freud und ganges Glück / die du in dem gegenwärtigen Papst erlangen kannst / beschreibet auf einem einzigen Grund / und ist dieser / daß du wirst / daß aller Gewalt der in deinem Fürsten / Herren / und Obrigkeit sich befindet / ursprünglich von GOTT herrühre / daß diese als Stadthalter / seine größten und unendlichen Herrlichkeit bestellten / und folgendes / daß alles / was du ihnen thust / als denen / die dich zu leiten vorgesezt seind / GOTT selbst thust.

Diese Wahrheit findet sich in göttlicher heiliger Schrift / an bey allen heiligen Vätern. Es lehret und der gekrönte König: Daß GOTT sich auf seinem Ehren-Sitz gesetzt habe / mitten in der Versammlung der Götter / und daß er auf diesem Stul der Gerechtigkeit die Götter richte / das ist / die Fürsten